

---

M O R A L T H E O L O G I E

---

■ PESCHKE KARL-HEINZ, *Christliche Ethik: Spezielle Moraltheologie*. Paulinus, Trier 1995. (879). Geb. DM 58,-.

Eine nicht zu knappe und zugleich handliche Gesamtdarstellung der konkreten christlichen Moral ist ein notwendiger Dienst an der Gewissensbildung und kommt dennoch (zumal als Werk eines einzelnen Autors) nicht ohne Begrenzungen aus. Die empfindlichste hat der Vf. selbst entschärft, indem er dieser Speziellen Moraltheologie einen Band über die Grundlagen und die Normbegründung an die Seite gestellt hat (Trier 1997). Durch diesen ist also die eher kurze Einleitung (1–4) zu ergänzen. Die zwölf Kapitel des Bandes betreffen den religiösen Handlungsbereich (1. Teil, 5–209) und (in sehr allgemeiner Formulierung) die „christliche Verantwortung für die geschaffene Welt“ (2. Teil, 211–852). In Anlehnung an die klassische Tradition werden somit – aufgrund der verantwortlich zu gestaltenden Gottesbeziehung und ihrer Bedeutung für das sittliche Leben (vgl. 3) – auch die christlichen Grundhaltungen von Glaube, Hoffnung, Gottesliebe und Gottesverehrung (Kap. I–V) behandelt. Die Kapitel im Bereich der Weltverantwortung haben zum Inhalt: Nächstenliebe und Gerechtigkeit (VI), Leben und Gesundheit (VII), Ehre, Wahrheit und Treue (VIII), Sexualität und Ehe (IX) die sittliche Verantwortung im Gemeinschaftsleben (X), Arbeit, Eigentum und Sozialwirtschaft (XI) sowie die Verantwortung für die Schöpfung (XII). Wie in der Frage der Systematisierung des Ganzen gibt es auch für die Zuordnung einzelner Themen keine adäquate Lösung (zum Beispiel gehört das Problem der Sterilisation sowohl in den Bereich medizinischer Therapie (303–307) als auch in den Bereich der Methoden der Antikonzipation (562). Die offensichtliche Vernetzung sittlicher Handlungsfelder bezeugt einmal mehr die Einheit der christlichen Moral, die – unbeschadet spezifischer und aktueller Fragestellungen – nicht in eine Summe von Einzelproblemen aufgelöst werden darf. Auch wenn in diesem Sinne der Band als Kompendium gelesen werden sollte, ist das beigegebene Sachregister (853–879) ein hilfreiches Instrument, auf gezielte Fragen Auskunft zu erhalten.

Wie sich an der angeschnittenen Problematik der Antikonzipation zeigt, versteht sich der Vf. als loyaler Interpret des kirchlichen Lehramtes, der gleichwohl auch kritische Positionen zur Sprache bringt (563–566). Dadurch daß er sich auf die Ebene der Argumentation begibt, leistet er einen wertvollen Beitrag zur Bildung eines persönli-

chen Gewissensurteils. Zahlreiche fremdsprachige Literaturbelege in den Fußnoten werden freilich dem deutschsprachigen Leser nicht leicht zugänglich sein. Dafür wären wohl zu den einzelnen Kapiteln ausgewählte weiterführende Literaturangaben wünschenswert (was vielleicht in einer späteren Auflage berücksichtigt werden kann).

Dieser ansehnliche Band ist wie seine ursprüngliche (mehrfach aufgelegte und übersetzte) englische Fassung einer langjährigen akademischen Lehrtätigkeit des Vf. (u.a. auf den Philippinen) erwachsen. Gleichwohl kann er über den Kreis der Theologiestudierenden hinaus den an der Moraltheologie Interessierten gute Dienste tun. In Verbindung mit dem erwähnten Grundlagenband liegt damit erneut ein geschlossenes moraltheologisches Handbuch in deutscher Sprache vor.

Linz

Alfons Riedl

---

P A S T O R A L T H E O L O G I E

---

■ HILPERT KONRAD, *Caritas und Sozialethik*. Elemente einer theologischen Ethik des Helfens, Schöningh, Paderborn 1997. (251).

Seit vielen Jahren beschäftigt sich Konrad Hilpert, Professor für Praktische Theologie und Sozialethik an der Universität Saarbrücken, immer wieder mit caritasrelevanten Themen. Der vorliegende Band bringt nun eine bunte Sammlung von Aufsätzen, die er (mit Ausnahme eines älteren Beitrags) im Lauf des vergangenen Jahrzehnts in verschiedenen Publikationsorganen veröffentlicht hat. Sie kreisen um die Frage einer sozialetischen Begründung caritativen Handelns.

Er zieht Verbindungslinien zwischen kirchlicher Soziallehre und Caritas, sowohl anhand von wichtigen Texten als auch anhand von bedeutenden Persönlichkeiten wie Bischof Ketteler oder Oswald von Nell-Breuning. Hilpert erklärt es als Phänomen der Abgrenzung von der eigenen Vergangenheit, daß in der katholischen Soziallehre die Caritas kaum thematisiert wird. (41) Historisch orientierte Beiträge bilden einen Schwerpunkt dieses Bandes, etwa der historische Wandel in der Wahrnehmung der Not von Frauen oder die Entwicklung der sozial-caritativen Arbeit von Frauen. Doch auch aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen werden aufgegriffen: ethische Fragen um die Grenzen der Forschung in den Bereichen Biologie und Medizin, der Problembereich der pränatalen Diagnostik, der gesell-